



**Bischof  
Harald Rückert**

Dielmannstraße 26  
60599 Frankfurt am Main  
Telefon 069 242 521-0  
Telefax 069 242 521-129  
bischof@emk.de  
www.emk.de

Bischof Harald Rückert • Dielmannstraße 26 • 60487 Frankfurt am Main

An die Gemeinden  
der Evangelisch-methodistischen Kirche  
in Deutschland

1. März 2019

## **„SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!“ (PSALM 34, 15)**

Liebe Schwestern und Brüder,

die Generalkonferenz unserer Kirche hat in St. Louis getagt und einen Beschluss gefasst. Wir stehen noch ganz unter dem Eindruck der Erfahrungen – viele von Euch durch das Mitverfolgen der Übertragung per Livestream oder durch Informationen aus dem Internet und ich mit dem Erleben vor Ort. Deshalb nehme ich mit diesem Schreiben die Gelegenheit wahr, Euch über das Ergebnis der Beratungen der Generalkonferenz zu berichten.

### **Was beschlossen wurde**

Die Delegierten der Generalkonferenz haben (mit 438 Ja-Stimmen bei 384 Gegenstimmen) den sogenannten „Traditional Plan“ beschlossen. Damit wurde für die weltweite Evangelisch-methodistische Kirche die bestehende Ordnung bestätigt. Praktizierte Homosexualität wird als nicht vereinbar mit christlicher Lehre bezeichnet. Die Ordination von homosexuellen Menschen und die Segnung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften bleiben verboten. Außerdem wurden in die bestehende Ordnung zusätzliche Abschnitte eingefügt, die die konsequente Anwendung der bisherigen Regelungen sicherstellen sollen. Die Entscheidung der Generalkonferenz steht unter Vorbehalt und wurde zur Prüfung der Vereinbarkeit mit der Verfassung der Kirche an den Rechtshof verwiesen. Deshalb sind viele Einzelheiten einer verschärften Anwendung zurzeit noch unklar.

### **Reaktionen**

Es ist uns als Kirche nicht gelungen, ein klares Zeugnis zu geben, dass Menschen mit starken unterschiedlichen Überzeugungen, dennoch beieinanderbleiben können. Unsere Welt hätte solch ein Zeugnis dringend gebraucht. Ich bin mir bewusst, dass diese Entscheidung unter Euch sehr unterschiedlich aufgenommen wird. Die einen sind erleichtert und dankbar, andere erschüttert und enttäuscht. Ich bitte eindringlich darum, keine übereilten Entscheidungen treffen, sondern zusammenzustehen und den vor uns liegenden Weg zu beraten und ihn gemeinsam zu gestalten.

Formal ändert sich durch den Beschluss der Generalkonferenz zunächst nichts bei uns. Außerdem muss noch geprüft werden, ob alle Teile des Beschlusses verfassungsgemäß sind. Die Entscheidung der Generalkonferenz wird für uns in Deutschland frühestens ab der Zentralkonferenztagung im November 2020 wirksam. Bis dahin bleibt formal alles wie bisher.

Gleichzeitig erkennen wir, dass sich vieles verändert hat und nicht mehr ist wie bisher. Es ist deutlich, dass in unserer Kirche weltweit eine Mehrheit die konservative Sichtweise auf Fragen rund um die menschliche Sexualität teilt. Diese Klarheit ist ehrlich, und das zu wissen ist hilfreich. Schwierig ist, dass diese Mehrheit weithin nicht bereit ist, über eine andere Sichtweise überhaupt ins Gespräch zu kommen. Die Ausschließlichkeit, mit der die eigene Sicht vertreten und andere Überzeugungen verurteilt werden, zeichnet für Viele ein Bild von Kirche, das für sie mit wesentlichen biblischen und methodistischen Grundaussagen unvereinbar ist. Die Entscheidung der Generalkonferenz und wie sie zustande kam, hat unsere Kirche weltweit in eine extrem schwierige Situation geführt. Das müssen wir schmerzvoll wahrnehmen. Im Bischofsrat haben uns Berichte aus den großen Konferenzregionen in den USA (Jurisdiktionen genannt) und von außerhalb der USA aus den Zentralkonferenzen erreicht, die uns äußerst beunruhigen und belasten. Wir haben den Eindruck, dass es Sieger und Verlierer gibt. Sollte sich dieser Eindruck bewahrheiten, sind am Ende alle Verlierer.

## Weitergehen

Miteinander brauchen wir alle zunächst einmal Zeit, um uns zu sortieren und zu beraten. Nächste Woche treffe ich mich mit den Superintendenten und der Superintendentin unserer Zentralkonferenz zu einer Klausurtagung. Unmittelbar im Anschluss tagt der Kirchenvorstand. Außerdem haben wir als Bischöfe in Europa verabredet, zwischen den europäischen Zentralkonferenzen in engem Kontakt zu bleiben.

Ich werde weiterhin mit Nachdruck für die Vielfalt in unserer Kirche eintreten, die untrennbar mit der Einheit, die Christus geschenkt hat, verbunden ist. Ich wünsche und bete, dass sich möglichst viele von Euch mit auf diesen Weg in die Zukunft begeben, der uns jetzt noch verborgen zu sein scheint. Möge Gott uns Gnade dazu schenken.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich bitte Euch eindringlich, dass Ihr in Euren Gemeinden mit Hingabe lebt, was ebenfalls in unserer Kirchenordnung steht: *„Wir bejahen, dass alle Menschen von heiligem Wert und nach dem Bilde Gottes geschaffen sind. Alle benötigen den Dienst der Kirche in ihrem Ringen um menschliche Erfüllung wie auch die geistliche und emotionale Fürsorge einer Gemeinschaft, die versöhnende Beziehungen zu Gott, zu Anderen und zu sich selbst ermöglicht. (...) Wir bekräftigen, dass Gottes Gnade allen Menschen gilt. Wir wollen darum in christlicher Gemeinschaft zusammenleben und einander willkommen heißen, vergeben und lieben, so wie auch Christus uns geliebt und angenommen hat. Wir flehen Familien und Gemeinden an, lesbische und schwule Kirchenglieder und Kirchenzugehörige sowie Personen aus dem Freundeskreis nicht abzulehnen oder zu verurteilen. Wir verpflichten uns zum Dienst an und mit allen Menschen.“* (Soziale Grundsätze der EmK, Art 161 G, VLO)

Bitte heißt alle Menschen in euren Reihen willkommen und lasst sie Wärme und Heimat bei euch finden. Denjenigen unter Euch, denen durch den Beschluss der Generalkonferenz erneut Schmerz zugefügt wurde, rufe ich zu: *„Ihr gehört zu uns! Ihr seid Menschen, denen Gottes Liebe uneingeschränkt gilt. Bleibt mit euren Gaben und eurer Leidenschaft für Christus bei uns.“* Ich wünsche und bete, dass Ihr das in vielen unserer Gemeinden konkret erfahren könnt und meine von Herzen kommenden Worte mit positiven Erfahrungen für Euch gefüllt werden. Als Bischof für alle – auch für Euch – werde ich mich nachdrücklich dafür einsetzen.

## „Zu lieben sind wir da“

Die Entscheidung der Generalkonferenz wird an vielen Orten in unserer Kirche zu Diskussionen führen. Entscheidungen, die so knapp ausgehen, haben das an sich. Das ist normal, und das ist gut so. Wäre die Entscheidung mit ähnlichem Stimmenverhältnis anders ausgefallen, würde das ebenso sein. Folgende einfache Ratschläge können für die Gespräche hilfreich sein:

- Teilt Eure Überzeugung persönlich mit, also in der „Ich-Form“. Beispielsweise: *„Ich verstehe die Bibel so...“*; *„Ich habe folgende Erfahrung gemacht...“*; *„Ich bin davon überzeugt, dass wir in unserer Kirche...“*. – Solche Formulierungen lassen anderen Menschen Raum und geben Gelegenheit, ihre andersartigen oder gegensätzlichen Überzeugungen ebenso respektvoll zu äußern.
- Wenn Ihr Gelegenheit habt, redet auch mit Menschen, die eine andere persönliche Überzeugung haben als Ihr. Persönliche Begegnungen sind dazu wichtig. Soziale Medien verleiten demgegenüber eher dazu, sich nur mit jenen auszutauschen, die genauso denken wie wir selbst. Für Gespräche mit Menschen, besonders mit Menschen, die anders denken, haben wir zwei Ohren und nur einen Mund – doppelt zuhören bevor einmal geredet wird.
- Unter uns Methodisten können wir uns in solchen Gesprächen auch trauen, die andere Person zu fragen: *Was bewegt Dich in Deinem Glauben an Jesus Christus? Wie möchtest Du den Auftrag unserer Kirche leben: nämlich Menschen in die Nachfolge Jesu Christi zu führen?* Damit dringen wir vor zu jenen Erfahrungen, die uns im Glauben verbinden können! Das wird uns helfen, Jesu Gebet um Einheit seiner Jünger und Jüngerinnen mit Leben und gemeinsamer Mission zu füllen.

Die Jahreslosung 2019 nimmt im vollständigen Wortlaut zwei der drei Grundsätze der Allgemeinen Regeln unserer Kirche auf: *„Lass ab vom Bösen und suche Frieden und jage ihm nach!“* Es geht also darum, vom Bösen abzulassen und Gutes zu tun. Wenn wir dazu auch die dritte Regel beherzigen, nämlich die Gnadenmittel zu gebrauchen, werden wir uns selbst durch Gnadenmittel wie Bibellesen, Gebet oder Fasten regelmäßig nach Gottes Gnade ausstrecken. Das tun wir auch gemeinsam als Gemeinschaft durch die Gnadenmittel wie Gottesdienst oder Abendmahl. Das wird uns stärken und befähigen, Frieden zu suchen im Miteinander in unserer Kirche und im Zeugnis für die Welt.

Mit herzlichen Segensgrüßen



Bischof Harald Rückert